Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 12 (1905)

Heft: 2

Nachruf: Präsat Pfarr-Rektor J.J. Eberle in St. Gallen, ein Jugend- und

Schulfreund

Autor: Edelmann, W.

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

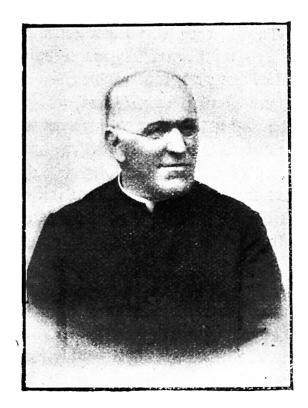
## † Prälat Pfarr-Rektor J. J. Sberle in St. Gallen, ein Jugend- und Schulfreund.

"Hier ruht der Bater der Gemeinde, Allen Menschen lieb und wert, Kannte Freunde nur, nicht Feinde, Ward von allen hochverehrt."

Wilh. Edelmann.

Es war am Dreifaltigkeitssonntag 1904, da hochw. Harr-Rektor Eberle sel. von der Kanzel der dichtangefüllten Domkirche zu St. Gallen

in tiefbewegten Worten von fei= Stellung ner als katholischer Pfarrer der gro= Ben und schwie= rigen Stadtge= meinde Abschied nahm. Echon damals sprach er die Befürch= tung aus, daß er wohl nur turze Beit sich der Ruhe pflegen fonne, denn er fühle nur zu gut die Last der



Überarbeitung infolge seiner schweren Arbeitslaft. Der aute, edle Mann hatte richtia vorausgesehen!! Nun haben sie auch ihm das Totenglöcklein der Rathedrale geläutet! Wenn ein Mensch, ein Priefter all' die vielen erhebenden und innigen Uner= tennungsworte

Jahre und die Pralat Pfarr-Bektor Eberle in St. Gallen. in den öffentlichen Blättern vollauf verdiente, war es der sel. Pfarr-Rettor Eberle,
denn gleich groß steht das harmonische Bild desselben vor uns als
eifriger Seelsorger ohne Makel, als unermüdlicher Freund und Förderer des kath. Bereinswesens und als zielbewußter Gründer der so
herrlich sich entwickelnden Charitasbestrebungen St. Gallens. Doch
eine andere Seite möchten wir in diesem Organe, dessen jahrelanger,
treuer Freund der Heimgegangene gewesen, antönen, nämlich: der hochw.
Pfarr-Rettor Eberle als Jugend- und Schulfreund! — Der Jugend freund! Es lag eigentlich schon im fröhlichen, heitern Wesen
Eberles begründet, daß ihm die frohe Jugend besonders ans Herz gewachsen war. In ihrem Kreise taute er so recht eigentlich auf; auch
verkannte er nicht die hohe Bedeutung einer richtig erzogenen, christlichen

Jungmannschaft für Kirche und Vaterland. Schon als Pfarrer der ichonen, fath. Gemeinde Jonichwil grundete er vor 25 Jahren einen Jünglingsverein, zu einer Beit alfo, da folde Gründungen noch fehr felten und vielfach als überfluffig angesehen murben. "Der Jonschwiler Berein murde in der Folge eine Burgerschule für die in firchlicher Beziehung fo blühende Landgemeinde", meinte Berr Gberle fel. fpater noch öfters. - Wie unendlich wichtig ift erft der Busammenschluß von gleiche gefinnten jungen Leuten in ftadtischen Berhaltniffen? Sier summieren fich die ungunftigen Beeinfluffungen gang besonders. Beim Untritt bes Pfarr. Reftorates mar daber die Sammlung der fathol. Junglinge im stadtischen Junglingeverein eine feiner erften Bemühungen. fänglich nur von einer gang kleinen Bahl umgeben, ift diefer Jugendbund heute zu einem ftarken Baume herangewachsen, in deffen Schatten ichon jo mancher junge Mann Glauben und Sitten bewahrt und Freundschafts= bande fürs Leben geschloffen. - Der oft ichweren Befahren ausgesetten weiblichen Jugend bot Berr Gberle fel. in den beiden Madchen = heimen "Schanzenberg" und "Marienanstalt" ein sicheres und friedliches Afhl, welches bestrebt mar, bas Elternhaus zu ersegen. - Seine ausgeprägt soziale Seelforgetätigkeit wies ihn auch auf das fe ungemein wichtige aber dankbare Gebiet der Verforgung verwahrlofter, Mit einer Freude, die fein menschenfreundliches armer Rinder. Antlit vertlärte, zeigte er Schreiber dies noch vor kaum Jahresfrift feine Rechnungsführung für 36 arme Rinder, die er in den verschiedenften ichweizerischen und ausländischen Erziehungs- und Rettungsanftalten untergebracht hatte. Wahrlich, diefe Bahl allein fpricht laut genug für die Bergensoute des Berblichenen und wiegt mehr, als ein Dugend fog. "Boltabeglücker" auf. - Den fathol. Eltern ber Stadt St. Ballen ftellte er die von ihm gegründeten und unterhaltenen Rleinkinderfculen unter Leitung der ehrw. Mengingerschwestern gur Berfügung, wo die lieben Rleinen gut aufgehoben und in echt driftlichem Beifte untermiesen werden! -

Und nun der Schulfre'und! Wenn auch die eigenartigen Schulverhältnisse der Stadt St. Gallen es tem Verblichenen nicht gestatteten,
seine Schulfreundlichkeit am Wirkungsorte aktiv zu betätigen, so verkannte
er den Einsluß der Schule auf die Jugend keineswegs. Mit väterlichem
Wohlwollen führte er jeweils die jungen Religionslehrer on den
städtischen Schulen in ihr schwieriges und verantwortungsvolles Umt
ein. — In den ersten Jahren, da die pastorelle Tätigkeit noch nicht so
drückend auf seinen Schultern lastete, war es ihm alljährlich eine sichtliche Freude, mit den kath. Lehrern der Umgebung ein Stündchen über

Schulverhältniffe, Bunfche berfelben in Bezug auf die firchlichen Berhältniffe u. f. w. in ungezwungener Freundschaft und Gemütlichkeit zu plandern. Gin aufrichtiger und inniger Rontatt zwischen fath. Lehrerschaft und Beiftlichkeit ging hochw. S. Pfarr-Rettor Gberle fel. über alles! - Und wie liebensmurdig, herablaffend und an= regend verkehrte er mit den ihm bekannten Lehrern auf feinem Arbeitsgimmer, ungeachtet der großen pendenten Umtegeschäfte! Unvergeklich bleibt mir ein Votum, das der Beimgegangene vor wenig Jahren in engerm Kreise anläglich der Besprechung einer schulpolitischen Frage abgab. In demfelben fam er auch auf den Lehrerftand zu fprechen und fagte ungefähr: "Beute hat das Wirten eines treuen driftlichen Lehrers und Erziehers eine größere Bedeutung denn je. In all den Jahren, welche mir der himmel schenkte und in denen ich als Priefter wirkte, war es mein redliches Bestreben, Schule und Lehrerstand zu heben, wo ich nur konnte. Auf dem Lande find im Großen und Gangen die Familien neben den Schulen noch gut driftlich gesinnt; aber in städtischen Berhältniffen ift erftere vielfach lau, gleichgültig, ja oft fogar religions-Da erwächst dann dem Lehrer, der feine icone feindlich geworden. Aufgabe vom Standpunkte des Chriftentums auffaßt, eine erhabene, herrliche Miffinn u. f. w." Daß diese Worte von Bergen tamen, weiß jeder, der schon an der Pfarr-Rettoratsture zu St. Ballen um finanzielle Unterftütung für die verschiedenften Schul- und Erziehungezwecke anklopfte; bankbar werden sich auch unzählige Studenten und Lehrer heute am Brabeshügel deffen erinnern! - Wahrlich, folche Priefter find beredte und kategorische Dementis zu jenem, von unsern Gegnern oft gemachten Borhalte, als hätten wir tatholische Lehrer gegenüber unserer Geiftlichfeit nur die Rolle des "guten Fridolin" zu spielen! - -

Nun ruht er aus, der unermüdliche Arbeiter im Weinberg des Herrn, der edle Jugend= und Schulfreund; auf den das Menschensherz so ergreifenden Friedhof zu St. Fiden haben sie ihn gebettet, wo schon so viele schlummern, denen die nämlichen christlichen Ideale vorsichwebten, wie ihm: der fromme Regens Gisenring, der joviale Domedefan Linden, der ritterliche Landammann Reel, der geniale Staatsmann Baumgartner, der mutige Adm.-Präsident Leonhard Emur u. a. m.

Wären wir berufen, diesen Leichenstein mit einem Motto zu zieren, wir mahlten jene goldenen Worte, welche der Eingangs zitierte Dichter "einem edlen Briefter" widmet:

"Stehe still! da schläft ein Priester. Sier im Grab, das reich geziert, Ruht des höchsten Herrn Minister Und der Herde treuer Firt. Was er still gesät hinieben, Reift heran zur reichen Saat. — Ruhe nun in Gottes Frieden, Bis der Tag der Ernte naht!" — Bon einem Lehrer.